Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 1 (1788)

Heft: 40

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auflösung des letzten Rathsels. Eine Sackuhr. Neues Rathsel.

An Drunt und Farben bin ich reich, Un Macht dem Konigs Zepter gleich; Ich schwarme gern, wie Amors Flügel, Nom Blumenthal jum Blumen Sugel; Ich diene jedem schönen Kind, Go scherzend wie ein Frublingewind. Oft schielet hinter mir der Blick der Liebe, Oft decke ich beschämter Unschuld reinste Triebe. Bald rube ich gedankenvoll am Rofenmund, und mach' dem Mannerblick ihr Schickfal fund. Ist hupfe ich von einer Schulter zu ber andern, Bedachtlich sieht die Stuperwelt mich wandern, Doch wo ich långer bleib', und wo ich schwerer bin, Da fent man mein Gewicht, man fent auch meinen Giffe Mus Langweil ober Lift fint' ich oft auf die Erde, und feht, es eilt berben der Stuper gange Deerde; Man kampft, und wer mich ba zuerst erhalt, Und meiner Koniginn mich bann gurucke ftellt, Der hat in unseren verliebten Lagen, Die Serfules den Gieg bavon getragen.